

Mit 100 Euro geballte Frauen-Power

Schwäbisches Tagblatt
25. Jan 2011, Seite 29

Fotoausstellung von „Opportunity International“ in der Kreissparkasse informiert über die Macht der Mikrokredite

Eine Fotoausstellung der Organisation „Opportunity International“ informiert in der Kreissparkasse über das Thema Mikrokredite – einer Idee, die 2006 mit dem Nobelpreis prämiert wurde.

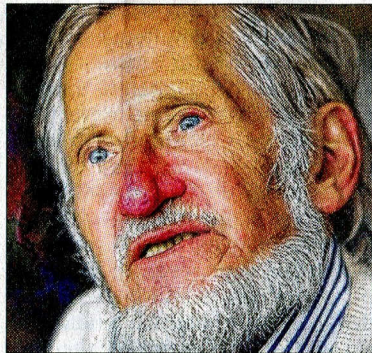
ULLA FRANZISKA LANG

Reutlingen. Zur Eröffnung am Donnerstag sprachen der Dritte-Welt-Experte Rupert Neudeck und Stefan Knüppel, der deutsche Vorstand von Opportunity International. Reginas Geschichte, die Knüppel erzählte, klingt wie die vieler Frauen: Nachdem Regina von ihrem Mann verlassen wurde, steht sie hilflos da, mit ihren Kindern – ohne Geld und Perspektive. Mit den Lebensumständen hiesiger Frauen sind die von Regina aber nicht zu vergleichen, denn Regina lebt in einem kleinen Dorf in Mo-

zambique. Weil sie nur eine wenige Quadratmeter große Wellblechhütte zur Verfügung hat, muss sie ihre Kinder aufteilen und bei Verwandten unterbringen.

Mit Mitte 50 bewirbt sie sich um einen Mikrokredit von Opportunity International. Reginas Kredit wird gewährt, ihre Unternehmerkarriere fängt jetzt an. Von den etwa 100 Euro kauft sie einen Gemüsestand, an dem sie Zitronen, Tomaten und Zwiebeln verkauft. Wenige Jahre später türmen sich vor ihrer Hütte die Mauersteine: Gegenüber steht der Rohbau ihres Hauses, in den ihre Kinder mit ihr einziehen werden.

Regina ist eine von 2,2 Millionen Menschen, denen in Afrika und Asien durch Mikrofinanzierung von Opportunity International geholfen wird – sich selbst zu helfen. Es sind die Ärmsten der Armen, die „Unbankables“, Menschen, die von keiner Bank als kreditwürdig erachtet wür-



Rupert Neudeck.

Bild: dpa

den, weil sie keine Sicherheiten vorweisen können. Menschen, die normalerweise einen Dollar am Tag zur Verfügung haben. 85 Prozent der Unterstützten sind Frauen, und fast 98 Prozent aller Kreditnehmer zahlen ihre geliehenen durchschnittlich 183 Euro zurück. „Almosen verderben den Charakter und nehmen den

Empfängern die Würde“, sagte Knüppel und erklärte, die Mikrokredite seien so erfolgreich, weil sie zurückgezahlt werden müssen – zu minimalen Zinsen. Die so genannten Trustbanks, Zusammenschlüsse von etwa 15 Kreditnehmern, bürgen für den Erfolg der einzelnen Mitglieder und stellen so einen zusätzlichen Ansporn dar, aus den 100 Euro „was zu machen“. Dass die meisten Kreditnehmer Frauen sind, liege daran, dass diese bodenständiger seien und oft eine viel höhere Verantwortung für die Familie spüren.

Einer der Schirmherren von Opportunity International ist Rupert Neudeck, Gründer der Flüchtlings-Hilfsorganisation „Komitee Cap Anamur“. Er sagte, es sei deshalb wichtig, den Menschen über die Mikrokredite eine Perspektive zu verschaffen, weil diese sonst „mit der geballten Faust in der Tasche“ nach Europa kämen, um dort ihr „elementares Recht, das

eigene Glück zu machen“ zu verfolgen. 18 Millionen afrikanische Flüchtlinge seien derzeit unterwegs nach Südafrika und Europa.

Die Idee der Mikrofinanzierung, die der Friedens-Nobelpreisträger Muhammad Yunus vor 30 Jahren begründet hat, hat aber auch ihre Schattenseiten. Wenn die Kreditvergabe nicht konsequent kontrolliert werde, sei man Betrugern gegenüber machtlos, gab Knüppel zu. Auch sei in vielem auf dem Mikrokredit steht, nicht unbedingt Mikrokredit drin. So könnten einige Geldleiher mit Zinsen um die 20 Prozent ordentliche Gewinne verbuchen. Opportunity International selbst finanziere sich durch Spenden, da die „Gewinne“ durch Kreditzinsen vernachlässigbar seien.

Info: Die Ausstellung über die Arbeit von Opportunity International ist noch bis zum 4. Februar in der Kreissparkasse am Marktplatz zu sehen.